

Dazu gehörte wohl, daß man Angriffslustige nicht zur Überrumpfung ermutige. „Dazu gehört aber vor allem, daß man alles tut, um die eigene Lebens- und Gesellschaftsordnung so zu erhalten, daß sie um ihrer Gerechtigkeit, Sittlichkeit und Menschlichkeit willen den Menschen aller Völker erstrebenswert erscheine und deshalb im Wettstreit mit totalitären Systemen zu bestehen vermag.“ Wenn wir diese Folgerung für uns selbst ziehen, dann sei das Sterben all der teuren Toten nicht umsonst gewesen.

TrauerTag für das ganze Volk

Als Vertreter der Staatsregierung versicherte Staatssekretär Heinrich Junker allen Nachkommen und Hinterbliebenen der Toten, daß sich die Staatsregierung, deren Mitglieder fast alle einmal den grauen Rock des Soldaten getragen hätten, ihnen besonders verbunden fühle. Überraschend wirkte die Bemerkung des Staatssekretärs, trotz der Verordnung über den Volkstrauertag hätten manche Gemeinden „nicht nur die Toten, sondern auch die Trauer vergessen“. Das zeigte sich, wenn man die geplanten Veranstaltungen in den 7000 bayerischen Gemeinden überblieke. Der Volkstrauertag gehe das gesamte Volk an. Deshalb sollte dieser Tag auch wieder zu einem „Tag der Trauer des ganzen Volkes“ werden.

Begleitet von Böllerschüssen und dem Lied vom guten Kameraden legten anschließend zahlreiche Abordnungen, an ihrer Spitze die Staatsregierung und die Stadt, Kränze in der Gruft des Unbekannten Soldaten nieder. Polizisten der Bereitschaftspolizei und des Grenzschutzes trugen den Kranz der Staatsregierung. Mit dem Bayerischen Militärgesetz ging die kurze, aber eindrucksvolle Trauermesse zu Ende.

r.

Semester fängt mit Abschied an

Feierliche Amtsübernahme des neuen Universitäts-Rektors Professor Julius Speer

In der großen Aula feierte die Universität am Samstagvormittag die Übergabe des Rektorats an Professor Julius Speer von der Staatswirtschaftlichen Fakultät, der den Lehrstuhl für Forstpolitik und Forstliche Betriebswirtschaft inne hat. Der Rektor des Vorjahrs, Professor Eugen Ulmer, berichtete über das abgelaufene Rektoratsjahr, Professor Speer hielt den Festvortrag zum Thema „Wald- und Forstwirtschaft in der Industrie-Gesellschaft“.

Zu der akademischen Feier, dem Auftakt des Wintersemesters, waren zahlreiche Vertreter des Staates, der Kirchen und der Wirtschaft gekommen, unter ihnen Ministerpräsident Ehard, Landtagspräsident Hanauer, Senatspräsident Singer, Kultusminister Maunz, Justizminister Haas, die Staatssekretäre Lippert, Hartinger, Simmel und Strenkert sowie der frühere Ministerpräsident Hoegner. Nach dem feierlichen Einzug der Professoren, zu dem das Staatsorchester den Marsch aus Händels „Judas Macca-bäus“ intonierte, dirigierte Meinhard v. Zal-

linger den dritten Satz der Eroica. Prorektor Ulmer hieß anschließend die Festgäste willkommen. Die wissenschaftlichen Akademien und Hochschulen Bayerns waren durch ihre Präsidenten und Rektoren vertreten. Erstmals saß unter ihnen der neue Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, Professor Butenandt, der auch weiterhin dem Lehrkörper der Ludwig-Maximilians-Universität angehören wird.

Erstrangige Gelehrte gesucht

In seinem Jahresbericht stellte Prorektor Ulmer fest, die Besetzung der Lehrstühle mit führenden Gelehrten sei eine Lebensfrage für die Münchner Universität. In den letzten Jahren hätten sich die Berufungsverhandlungen zunehmend schwieriger als früher gestaltet. Er machte dafür vor allem den Mangel an qualifiziertem, wissenschaftlichem Nachwuchs verantwortlich. Sogar in zentralen Fächern habe man in der Bundesrepublik heute oft nur wenige Gelehrte von Rang, um die sich dann verschiedene Universitäten bemühten. Dazu komme das Verlangen nach modernen Institutsbauten und die Beschaffung von Wohnungen. Die Erfahrung habe gezeigt, daß das bisherige Berufungsverfahren, das eine ständige und bis ins Detail gehende Abstimmung zwischen der Hochschule, dem Kultus- und Finanzministerium erforderlich mache, immer wieder Verzögerungen verursache, die sich bei den Gesprächen mit den Professoren hemmend auswirken. Das allzu umständliche Hin und Her habe schon mehrfach zum Scheitern von Berufungsverhandlungen beigetragen. Ulmer bat die zuständigen Vertreter des Staates, in Zukunft solche Mängel im Verfahren möglichst zu beseitigen und meinte, das müsse um so leichter sein, als er sich vom guten Willen aller beteiligten Stellen während seines Rektorats immer wieder überzeugen konnte.

Wissenschaftliches Ethos ungebrochen

In der Öffentlichkeit, sagte der Alt-Rektor, werde immer wieder die Vordringlichkeit betont, mit der die Aufgaben zu bewältigen seien, die der Massenandrang der Studierenden hervorrufe. Die Universität bemühe sich ernsthaft um die Vermehrung der Lehrstühle, der Assistenten- und Dozentenstellen und um den Ausbau ihrer Einrichtungen. Daneben dürfe aber



DER ALTE UND DER NEUE REKTOR, Professor Eugen Ulmer (rechts) und Professor Julius Speer (links), beim Einzug zur Feier der Rektorsübergabe in die Aula der Universität. Photo: Neuwirth

die erzieherische Aufgabe, die der Universität gestellt sei, nicht in den Hintergrund treten. Die Professoren hätten die Pflicht, durch engen Kontakt mit ihren Studenten dem Massenbetrieb entgegenzuwirken. „Geistiges Schaffen ist stets individuelles Schaffen.“ Der Funke der Forscherpersönlichkeit vermöge noch immer überzuspringen auf die Studierenden; ungebrochen sei das wissenschaftliche Ethos. „Hier liegen die Wurzeln unserer Kraft“, meinte Professor Ulmer.

27 Privatdozenten, 470 Doktoren

Im einzigartigen Bericht berichtete er, daß im vergangenen Rektoratsjahr neun ordentliche und außerordentliche Professoren nach München neu berufen wurden; vierzehn Privatdozenten und außerordentliche Professoren sind dagegen Rufe nach auswärts gefolgt. Die Universität München ernannte neun ihrer Dozenten zu außerordentlichen Professoren, es wurden 27 Habilitationen und 470 Promotionen vorgenommen. Zu Honorarprofessoren wurden der Präsident der Monumenta Germaniae Historica, Professor Herbert Grundmann, der Völkerkundler Hans Eberhard Kauffmann und der Leiter des Straubinger Taubstummeninstituts, Karl Hofmarksrichter, ernannt. Emeritiert wurden

Fortsetzung auf Seite 14